

## 2. Der Baum des Lebens.

- Als Adam lag im Todeskampfe schon,  
 Schickt' er zum Paradiese seinen Sohn,  
 Zu holen einen Zweig vom Lebensbaum,  
 Und zu genesen hofft' er noch davon.
- 5 Seth brach das Reis, und als er's hergebracht,  
 War schon des Vaters Lebenshauch entflohn.  
 Da pflanzten sie das Reis auf Adams Grab,  
 Und fortgepflanzt ward es von Sohn zu Sohn.  
 Es wuchs, als in der Grube Joseph lag
- 10 Und Israhel in der ägypt'ischen Fron.  
 Des Baumes Blüten gingen duftend auf,  
 Als David harfend saß auf seinem Thron.  
 Dürre ward der Baum, als an dem Weg des Herrn  
 Ihr ward in seiner Weisheit Salomon.
- 15 Doch die Geschlechter hofften, daß ihn neu  
 Beleben sollt' ein anderer Davidssohn.  
 Das sah im Geiße der Glaube, da er saß  
 Im Leid an Wasserflüssen Babylon.  
 Und als der ew'ge Bliß vom Himmel kam,
- 20 Zerbarst der Baum mit hellem Jubelton;  
 Begnadigt ward der dürre Baum von Gott,  
 Zu dienen zu dem Holz der Passion.  
 Es zimmerte die blinde Welt aus ihm  
 Das Kreuz und schlug ihr Heil daran mit Hohn.
- 25 Da trug der Baum des Lebens blut'ge Frucht,  
 Daß, wer sie koste, Leben sei sein Lohn.  
 O Freimund, sieh! der Baum des Lebens wächst,  
 Ausbreitend sich, je mehr ihm Stürme drohn.  
 Die ganze Welt ruh' unter seinem Schirm!
- 30 Die halbe ruht in seinem Schatten schon.

## 3. Schlußlied.

- Du Duft, der meine Seele speisest, verlaß mich nicht!  
 Traum, der mit mir durchs Leben reisest, verlaß mich nicht!  
 Du Paradiesesvogel, dessen Schwing' ungesehn  
 Mit leisem Säuseln mich umkreisest, verlaß mich nicht!
- 5 Du Amme mir und Ammenmärchen der Kindheit einst,  
 Du fehlst, und ich bin noch verwaiset; verlaß mich nicht!  
 Du, statt der Jugend mir geblieben, da sie mir floh,  
 Wo du mir fliehst, bin ich ergreiset: verlaß mich nicht!  
 O du mein Frühling, sieh, wie draußen der Herbst nun braust;
- 10 Komm, daß nicht Winter mich umeiset! Verlaß mich nicht!  
 O Hauch des Friedens, horch, wie draußen das Leben tobt!